

## Deutschland quo vadis?

Am Tag eins nach Ende des 75-jährigen Friedens in Zentraleuropa ist der Kriegsschreck tief in die Knochen der Deutschen gefahren, aber noch erschreckender ist die Ratlosigkeit der Leiter und Lenker unseres Landes bis hin zum Eingeständnis, dass wir blank dastünden!!

In den Diskussionen auf allen TV-Kanälen ist das bedrohliche Portrait Putins groß im Blick, es wird weiter über seine Psyche und Weltsicht fabuliert, und da man zur Zukunft nichts sagen kann, wird weiter in der Vergangenheit gekramt, wo wir etwas anders hätten machen können!!

Wenn es uns nicht (bald) gelingt, unsere Wohlstandsgesellschaft auf umwälzende Veränderungen und Jahre des Verzichts einzustellen, sind eigentlich nur zwei Zukunftswege denkbar:

- sich mit einem *weiter so* freiwillig der Willkür eines unberechenbaren Despoten aussetzen, um vielleicht (?) in Ruhe gelassen zu werden, wenn wir unsere demokratisch-humanen Werte -endgültig- über Bord werfen und den aufgeblähten Dominator schalten und walten lassen (wir als Kaninchen vor der Schlange)

oder

- beim Versuch unseres wortreichen Widerstands gegen den Aggressor krachend zu scheitern!

Bei wirtschaftlichen Beziehungen wirken sich Sanktionen *immer* wechselseitig aus – und sie schaden *dem* mehr, der *mehr* verliert. Aber das Empfinden von Verlust ist -solange es nicht um die bloße Existenz geht- subjektiv. Und hier kommt unsere Wohlstandsgesellschaft wieder ins Spiel – bei uns gibt es Tausende individueller Verlustängste, „angehäuft“ in der Blase von 75 Jahren ruhigen Lebens mit dem obligatorischen Wachstum (immer mehr, immer besser).

Beim Blick nach Osten muss man kein Russlandexperte sein, um zu sehen, dass die große Mehrheit der Russen im selben Zeitraum immer nur in absolut bescheidenen Verhältnissen und unter schwierigen Bedingungen gelebt hat, wobei es in der Natur der Menschen dort liegt, individuelle Defizite zu kompensieren durch ein -vermeintliches- großes gemeinsames Ganze. Diktatoren wissen genau, dass beim Wettstreit von Völkern Patriotismus eine Grundvoraussetzung ist.

Auch wir haben eine Chance in diesem Wettstreit zu bestehen, wenn es uns gelingt, uns von irrsinnigen Verlustängsten zu befreien, und auch ein gemeinsames großes Ganzes als höheres Ziel anzusehen – wir können dies Demokratie nennen, denn letztendlich geht es um nichts weniger als den Erhalt einer demokratischen Lebensordnung, die außerhalb Europas (und Nordamerikas?) schon seit längerem eine aussterbende Spezies ist!

Wenn wir aber *nicht* verzichten können auf unsere individuellen „Rechte“, wie beispielsweise mit Tempo 200 über die deutschen Autobahnen brettern zu dürfen, jeden Tag aus einem übervollen Nahrungsmittelkorb exquisit wählen (und wegschmeißen) zu können (VeggieDay lässt grüßen), die sauer verdiente Fernreise jährlich antreten zu können..., dann kann keine Regierung nur halbwegs unabhängig gegenüber Einflüssen von außen bleiben, um gleichzeitig diese extrem übersteigerten inneren Bedürfnisse zu erfüllen. Jede materielle Bedürfniserfüllung ist mit Ressourcen und Energie verbunden – auch am Tag X+1 träumen wir aber weiter, dass wir lediglich unsere Energieimporte diversifizieren müssten, um dem Aggressor autonom die Stirn bieten zu können!? Natürlich ist das ein Gebot der Stunde, aber das Naheliegendste - (Energie-)Sparen und Verzicht - scheint weiterhin ein Tabuthema in unserer Gesellschaft zu sein – was gleichzeitig auf der anderen Seite die größte -natürliche- Waffe im zaristischen Riesenreich darstellt.

Finden sich (bald) Lenker und Leiter, die sich trauen, wirkliche Ansagen an ihr Volk zu machen (à la Churchill)? Das wäre dieser -vielzitierten- Zäsur nicht nur angemessen, sondern absolut nötig! Vielleicht sind wir Deutsche ja doch -noch- bereit, Demokratie zu wagen – und wollen auch nur klar -dahin- geführt werden?! Verzicht auf manche liebgewonnene Gewohnheit inbegriffen!